Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen

Lebensbeschreibung der Erzbetrügerin und Landstörzerin Courage / Der seltsame Springinsfeld

Zwei simplicianische Romane ≈
Aus dem Deutschen des 17. Jahrhunderts
und mit einem Nachwort von Reinhard Kaiser

Die stärkste Frau der deutschen Literatur – und ein Gaukler mit Stelzfuß aus dem »Deutschen Krieg«

DIE ANDERE BIBLIOTHEK
im Eichborn Verlag

So eine Frau kann man lange suchen: wild, unabhängig, wagemutig – und für jeden derben Scherz zu haben.

Wem zu »Courage« nur Brechts Drama einfällt, der kommt bei Grimmelshausen aus dem Staunen nicht so bald heraus. Wie kann es sein, dass sich in unserer klassischen deutschen Literatur solche Typen herumtreiben und wir haben nie etwas davon mitbekommen?! Eine böhmische Landstreicherin, Soldatin, Marketenderin, Hure und siebenmalige Ehefrau, die es am Ende bis zur Königin unter den Verfemten, den Zigeunern, bringt? Ein albanischer Gaukler und Tierstimmenimitator, der sich erst als Musketier und später als fiedelnder Bettler durch die verkehrte Welt des Dreißigjährigen Krieges schlägt? Beide hatten als Nebenfiguren im *Abenteuerlichen Simplicissimus* schon einen Auftritt. Dann gibt Grimmelshausen ihnen in zwei Kurzromanen eigene Stimmen, lässt sie »ich« sagen und ihre Lebenswege quer durch den langen Krieg selbst erzählen. Die Courage macht er auf diese Weise ganz nebenbei zur, wie es scheint, ersten Ich-Erzählerin der deutschen Literatur.

Eine Zeit lang leben die beiden Herumtreiber sogar in einer wahrhaft wilden Ehe zusammen. Aber davon erzählt nur Courage. Ihr Mann in seiner Geschichte zieht es vor, sich über seine Erfahrungen mit jener Frau auszuschweigen, die er zuerst anhimmelt und zuletzt eine »Bluthexe« nennt. Courage ist es auch, die dem Springinsfeld seinen Namen gibt. Es sind die ersten Worte des ersten Befehls, den sie ihm erteilt – und auch ihre letzten Worte, mit denen sie ihm schließlich den Laufpass gibt.

Wirklich wütend ist Courage auf den Simplicissimus. In seinem Buch hat er vor aller Welt allerlei verächtliche Bemerkungen über sie gemacht, über jene »Dame von der eher mobilen als nobilen Sorte«, die er nach einer kurzen Affäre sitzenlässt. Courage hat das Buch gelesen. Sie ist empört und will sich rächen. Aus Rache und nicht etwa, um durch eine Generalbeichte Vorsorge für ihr Seelenheil zu treffen, schildert sie ihr wildes Leben ohne Scheu, Anstoß zu erregen, in allen wahrhaft merkwürdigen Einzelheiten. Mit seinen eigenen Mitteln, mit einem Buch, das gedruckt und unter die Leute gebracht werden soll, will sie nun ihrerseits den Simplicius demütigen, indem sie ihm und der Welt klarmacht, wer sie ist und mit was für einer Person er sich eingelassen hat.

Dirnen und Soldaten in der Schenke. Radierung von Hans Ulrich Franck, 1656.

»Niemandem untertan, auf eigene Rechnung und Gefahr bringt sie ihre Zeit hin. Sie ist unbelehrbar, aber auch unbeugsam. Selbstmitleid ist ihr fremd. Mit allen Mitteln schlägt sie sich durch die barbarische Landschaft der Epoche, spart weder ihre Schönheit noch ihren Witz, nimmt Betrug und Hexerei zu Hilfe, wenn es sein muß, und ist durch kein Unglück zu brechen. Ihre Rivalen, ihre Feinde, ihre Liebhaber steckt sie schließlich allesamt in den Sack, sogar den Simplicius (was das Motiv für ihre Lebenserzählung abgibt). Wie eine Katze fällt sie immer auf die Füße, und wie eine Katze hat sie sieben Leben. Sie ist unbußfertig bis in den Tod und läßt sich keine ihrer Taten gereuen. Ihrer Jungfernschaft weint sie keine Träne nach, alle Verluste kann sie verschmerzen, nur nicht den ihrer anarchischen Freiheit: die verteidigt sie mit Zähnen und Klauen. Ihre erotische Kraft, ihre animalische Pracht bändigt nichts. Ihr Geheimnis und ihr Triumph ist, daß sie sich nicht fangen läßt: das macht sie, all ihrer Untaten nicht geachtet, liebenswürdig, ja unwiderstehlich für immer.«

Hans Magnus Enzensberger
über Grimmelshausens »Courage« (1962)

Ein Jahr nach dem gewaltigen Erfolg seines »Abenteuerlichen Simplicissimus Deutsch« ließ Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen 1670 seinem großen Buch zwei kürzere Romane folgen, deren Protagonisten es in sich haben wie der Simplicissimus. Packend und präzis in jedem Detail erzählen sie von ihrem wüsten Leben und listenreichen Überleben in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges und davon, wie es ihnen im Kampf der Geschlechter, der sich inmitten des großen Krieges abspielt, ergangen ist.

Erfolgsausgabe

360 Seiten

Gebunden mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-8218-4774-0

€ 22,95 (D) | sFr 34,90 | € 23,60 (A)

Erscheint im Oktober 2010

Hörbuch

Sprecherin: Barbara Nüsse

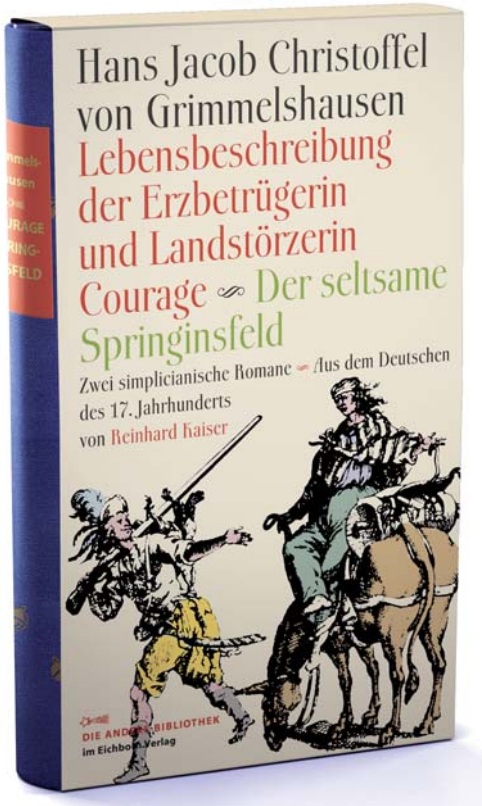
Ungekürzte Lesung

Produktion: HR und Eichborn Hörbuch

4 CDs | Ca. 348 Minuten

Digipak | ISBN 978-3-8218-6348-1

€ 19,95 | sFr 31,50



Hans Jacob Christoffel
von Grimmelshausen
Lebensbeschreibung
der Erzbetrügerin
und Landstörzerin Courage |
Der seltsame Springinsfeld
Zwei simplicianische Romane

Aus dem Deutschen
des 17. Jahrhunderts
und mit einem Nachwort
von Reinhard Kaiser
Eingebunden in feines Moiré-Leinen
mit goldgeprägtem Muster, farbiger
Kopfschnitt, Fadenheftung und Lese-
bändchen
Ca. 360 Seiten
ISBN 978-3-8218-6233-0
€ 32,– (D) | sFr 45,90 | € 32,90 (A)
Oktober 2010
Band 310 | Die Andere Bibliothek

Leseprobe
Lebensbeschreibung der Erzbetrügerin und Landstörzerin Courage

Kapitel 12:
»Der Courage wird die gewaltige Courage gewaltig wieder heimgezahlt.«

Als nun die Unseren das Schloss aus Angst, es könnte einstürzen und uns alle unter sich begraben, verließen und dem dänischen König überließen und auch ich traurig und weinend mitmarschierte, erkannte mich zu allem Unglück jener Major, den ich einst am Main von den Braunschweigischen gefangen hatte. Er erkundigte sich bei unseren Leuten, ob ich es wirklich sei, und als er auch erfuhr, wie es mir ergangen und dass ich eben wieder Witwe geworden sei, da fackelte er nicht lange und packte mich.

»Du Bluthexe!«, sagte er. »Jetzt wirst du büßen für die Schmach, die du mir damals bei Höchst angetan hast. Ich will dich lehren, dass dir die Lust, Rüstung und Waffen zu tragen und Edelleute gefangen zu nehmen, ein für allemal vergeht.«

Dabei verzerrte ihm die Wut das Gesicht so sehr, dass mich der bloße Anblick schon entsetzte. Hätte ich aber meinen Rappen unter mir gehabt und wäre ihm im Feld begegnet, so hätte ich mich wohl getraut, ihn eine andere Sprache zu lehren. Stattdessen führte er mich zu einem Trupp Reiter und übergab mich dem Fähnrich, der mich nach allem ausfragte, was ich mit dem Oberstleutnant (denn ein solcher war der Major inzwischen geworden) zu schaffen gehabt hatte. Umgekehrt erfuhr ich von dem Fähnrich, dass es jenen, als ich ihn damals gefangen genommen hatte, fast den Kopf oder wenigstens seinen Majorsrang gekostet hätte, weil er sich von einer Frau vor der Brigade hatte wegfangen lassen und hierdurch eine Unordnung bei seiner Einheit und deren vollkommene Zerstreuung verursacht hatte, wenn er sich nicht damit herausgeredet hätte, seine Bezwingerin habe ihn durch Zauberei geblendet. Zuletzt aber sei er doch aus Beschämung von seinem Posten zurückgetreten und habe dänische Dienste angenommen.

Die folgende Nacht verbrachten wir in einer nicht gerade bequemen Unterkunft, wo mich der Oberstleutnant zur

Revanche für seine Schmach, wie er es nannte, zwang, mich seinen viehischen Begierden zu ergeben, ohne dass doch (pfui, was für ein schändlicher Irrsinn!) Lust und Freude im Spiel waren, denn obwohl ich mich nicht besonders sperrte, gab er mir statt Küssen nur schallende Ohrfeigen …

Aus dem Ehevertrag zwischen Courage und einem jungen, verliebten Musketier, der von ihr wenig später den Namen Springinsfeld bekommt.

Kapitel 15: »Zu welchen Bedingungen sie einander ohne Heirat die Ehe versprechen.«

Meinen Galan aber brachte ich so weit, dass er in folgende Punkte einwilligte und sich an sie zu halten versprach:

Erstens solle er seine Entlassung aus dem Regiment erwirken, weil er sonst mein Diener nicht sein könne und weil ich keine Musketierin sein wolle.

Sodann solle er zweitens bei mir wohnen und, wie sonst ein Ehemann seiner Ehefrau alle Liebe und Treue zu erweisen pflegt, das Gleiche auch mir zu leisten schuldig sein – wie umgekehrt ich auch ihm.

Indessen solle drittens diese Verehelichung vor der christlichen Kirche erst bestätigt werden, wenn ich mich von ihm befruchtet fände.

Bis dahin solle ich viertens Herrin nicht nur über Speise und Trank, sondern auch über meinen Leib und sogar über meinen Serviteur selbst sein und bleiben – in jeder Hinsicht und aller Form, wie sonst der Mann über seine Frau zu gebieten habe.

Demzufolge solle er fünftens nicht die Macht haben, mich zu hindern, mir zu verbieten oder auch nur grämlich dreinzublicken, wenn es mir in den Sinn käme, mit anderen Mannsbildern zu konversieren oder etwas anderes zu unternehmen, das Ehemänner sonst eifersüchtig macht.

Und weil ich sechstens beabsichtigte, eine Marketenderin zu werden, solle er in diesem Geschäft zwar der Vorsteher sein und den Betrieb wie ein zuverlässiger, fleißiger Hauswirt zu jeder Tages- und Nachtzeit eifrig lenken, mir aber den

Oberbefehl vor allem über das Geld und ihn selbst lassen und solle es gehorsam hinnehmen und nachher alles Nötige verändern und verbessern, wenn ich ihn auf irgendwelche Versäumnisse hinweisen würde. Kurz, er solle bei jedermann als der Herr gelten, auch diesen Namen tragen und die Ehre davon haben, hierbei jedoch mir gegenüber seine oben angeführten Pflichten stets sorgfältig beachten. Das alles sicherten wir einander schriftlich zu.

Damit er sich dieser seiner Schuldigkeit auch stets erinnere, solle er es siebtens hinnehmen, dass ich ihn bei einem besonderen Namen nennen würde, der aus den ersten Worten des ersten Befehls gebildet werden solle, den ich ihm erteilen würde.

Hans Jacob Christoffel
von Grimmelshausen
Der abenteuerliche
Simplicissimus Deutsch

Aus dem Deutschen
des 17. Jahrhunderts
und mit einem Nachwort
von Reinhard Kaiser

Geschenkausgabe

Geprägtes Leinen, blauer Kopfschnitt,
Lesebändchen, zweifarbiger Druck,
halber Schutzumschlag
764 Seiten
ISBN 978-3-8218-4772-6
€ 65,– (D) | sFr 89,– | € 66,90 (A)

Erfolgsausgabe

764 Seiten
Gebunden mit Schutzumschlag
ISBN 978-3-8218-4769-6
€ 49,95 (D) | sFr 70,90 | € 51,40 (A)

Hörbuch

Sprecher: Felix von Manteuffel
Ungekürzte Lesung
Produktion: HR und Eichborn Hörbuch
18 CDs | Ca. 1387 Minuten
Digipak | ISBN 978-3-8218-6329-0
€ 69,95 | sFr 105,–

Der Autor

Hans Jacob Christoffel von Grimmelshausen wurde 1621 oder 1622 im hessischen Gelnhausen geboren. Den Dreißigjährigen Krieg hat er von 1634 bis zum Friedensschluss im Jahre 1648 aus nächster Nähe erlebt – als Pferdejunge, als Soldat und zuletzt als Regimentsschreiber. Später wurde er Burg- und Gutsverwalter am Oberrhein und starb dort als Schultheiß von Renchen im August 1676. Sein rund 3000 Seiten umfassendes literarisches Werk erschien in den letzten zehn Jahren seines Lebens. Seit wann er daran gearbeitet hatte und wie er es zustande brachte, ist bis heute nicht geklärt.

Der Übersetzer

Reinhard Kaiser, geboren 1950 in Viersen am Niederrhein, ist der Anderen Bibliothek seit ihren Anfängen durch zahlreiche Übersetzungen und Editionen eng verbunden. Seine Übertragung von Grimmelshausens Roman *Der abenteuerliche Simplicissimus Deutsch* wurde im vergangenen Jahr ein Bestseller.

Veranstaltungen mit Reinhard Kaiser

Freitag, 24.9., 20:00 Uhr, Geisenheim, Sektkellerei Bardong, Bahnstraße 7. Buchpremiere im Rahmen des Rheingau Literaturfestivals

Sonntag, 10.10., 14:00 Uhr, Frankfurt, Kunstverein am Römer. OPEN BOOKS im Rahmen der Frankfurter Buchmesse

Dienstag., 12.10., 20:30 Uhr, Frankfurt, Romanfabrik, Hanauer Landstraße 186

Dienstag, 16.11., 20:00 Uhr, Friedberg, Buchhandlung Bindernagel, Kaiserstraße. 72. »Friedberg lässt lesen«

»Da kam eine prächtige Zigeunerin auf einem Maulesel dahergeritten, wie ich mein Lebtag noch keine gesehen und von keiner gehört hatte, ihr Hemd war schneeweiß, aus reinem Auracher Leinen, an den Nähten überall auf die böhmische Art mit schwarzer Seide bestickt, woraus sie hervorstrahlte wie eine Heidelbeere aus einer Schale Milch. Auch ihr langes Zigeunermesser trug sie nicht etwa verborgen unter dem Rock, sondern offen, weil sich wegen seiner Schönheit wahrlich damit prangen ließ. Und wenn ich die Wahrheit sagen soll, so scheint mir noch immer, der alten Schachtel, vor allem wenn sie zu Esel saß (fast hätte ich gesagt: zu Pferd), habe dieser Aufzug überaus gut gestanden, wie ich sie denn auch bis auf diese Stunde vor mir sehe, wann immer ich will.«
Philarchus Grossus von Trommenheim
in: »Der seltsame Springinsfeld«, Kapitel 4

Das Titelkupfer zeigt Courage auf ihrem Esel. Sie hat den Reisesack hinter sich geöffnet und lässt »der Torheit Kram« herausfallen, vor allem Utensilien zur Schönheitspflege, Schminke, Salben und dergleichen. Wie zufrieden sie damit ist, dies alles in ihrem neuen Leben bei den Zigeunern hinter sich lassen zu können, bekennt sie am Ende ihrer Lebensbeschreibung. Ihren Esel lässt sie Disteln fressen – möglicherweise ein Hinweis auf Geiz. Der Himmel über ihr ist erfüllt von Wesen, die nach den vieldeutigen Codes der barocken Emblematik wenig Gutes versinnbildlichen. Von links nach rechts sind unter anderem zu erkennen: der teuflische Basilisk, ein Hirschgeweih, das ebenso wie der Hirschkäfer und die Biene auf sexuelle Gier verweist; sodann der für ein unstetes Leben stehende Kranich, die Fledermaus, die Heuschrecke als Sinnbild göttlicher Strafe und die Eule. Die Landschaft im Hintergrund, durch die Gruppen von Zigeunern ziehen, fällt nach links, in Richtung Untergang ab. Am linken Bildrand allerdings sprießt aus einem ebenfalls nach links aus dem Bildrahmen sich neigenden Baum ein beblätterter Zweig nach rechts. Das so angedeutete Y, in dessen Richtung die Courage zu blicken scheint, hat Klaus Haberkamm als Chiffre für die Wahl zwischen zwei Lebenswegen gedeutet, dem, der ins Unheil, und dem, der letztlich doch ins Heil führt. Der junge Zigeuner, der zwei gestohlene Hühner an das Gewehr über seiner Schulter gehängt hat, scheint sie nach links zu locken, während seine Hand doch nach rechts weist. Möglich, dass Courage auf ihrem Esel noch unentschieden ist.